

Objekttyp: **FrontMatter**

Zeitschrift: **Der Schweizer Sammler und Familienforscher = Le collectionneur et généalogiste suisse**

Band (Jahr): **8 (1934)**

Heft 8-9: **Der Schweizer Sammler und Familienforscher = Le Collectionneur et généalogiste suisse**

PDF erstellt am: **12.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

DER SCHWEIZER SAMMLER UND FAMILIENFORSCHER

Le Collectionneur et généalogiste suisse

Bücher, Ex-libris, Graphik, etc.

Organ der
Schweizer Bibliophilen Gesellschaft, der
Vereinigung schweiz. Bibliothekare und
der schweiz. Gesellschaft für Familien-
forschung

Livres, Ex-libris, Estampes, etc.

Organe de la
Société suisse des bibliophiles, de
l'Association des Bibliothécaires suisses
et de la Société suisse d'études
généalogiques

Herausgeber: Dr. *Wilh. J. Meyer*

Verleger: Apiarius-Verlag (Paul Haupt), Bundesgasse 34, Bern

Miniaturhandschriften aus dem 12. und 13. Jahrhundert in der Schweiz

von Jos. Matt, lic. art.

Wahrscheinlich nur wenigen bekannt sind die biblischen Miniaturhandschriften auf den Universitätsbibliotheken in Bern, Basel und Fribourg aus dem 12. und 13. Jahrhundert. Was all diesen Bibeln den Glanz und Reiz verleiht, sind die prächtigen Miniaturen, deren das Einzelwerk bis zu 60 und mehr enthält.

Wir dürfen wohl annehmen, dass diese reichen Illustrierungen von Bibeln zurückzuführen sind auf die Reformideen des Wormser-Konkordates von 1122. Diese Reformideen griffen vor allem die Zisterzienser tatkräftig auf und machten sich zur Aufgabe, den Klerus vom Weltsinn und Sittenlosigkeit zu heilen und an das apostolische arme Leben der Urkirche von Jerusalem zu gewöhnen. Zu diesem Werben für Reform wurde auch die Kunst verwendet. Besonders griff auch die Malerei mit der beschwörenden Kraft in die Zeit ein, um sie zu erwecken und zu verwandeln, aber nicht durch realistische Schilderungen zeitgenössischer Vorgänge, son-